

Kreiswahlprogramm 2006 – 2011

(Langfassung)

A. Unsere kommunalpolitischen Leitlinien

(Auszug aus dem Beschluss des Landesvorstands)

Am 10. September 2006 sind die Bürgerinnen und Bürger in Niedersachsen zur Kommunalwahl aufgerufen. Für die niedersächsische SPD ist es eine besondere Wahl. Nachdem wir bei der Bundestagswahl 2005 wieder mit Abstand die stärkste politische Kraft in Niedersachsen geworden sind, gilt es, die Mehrheitsfähigkeit der Sozialdemokratie in den Kommunen zu bestätigen. Unser Ziel ist, durch eine überzeugende Kommunalpolitik erneut zur bestimmenden politischen Kraft in Niedersachsen zu werden.

Wir SozialdemokratInnen wissen: Vertrauen schafft man in erster Linie durch eine glaubwürdige und kompetente Arbeit „vor Ort“ in den Städten, Gemeinden und Landkreisen. Hier ist die Politik den Bürgerinnen und Bürgern nahe und ihnen unmittelbar verantwortlich. Hier können die Menschen die Aufgabenerfüllung durch Rat, Kreistag und Verwaltung direkt erleben und spüren täglich, ob gemachte Zusagen eingehalten werden.

Kernziel sozialdemokratischer Kommunalpolitik sind lebenswerte Städte und Gemeinden. Leitmotiv unseres Handelns ist dabei der Grundsatz „Stadt gestalten statt verwalten“. Neben der unerlässlichen Verwaltung unseres Gemeinwesens stellt die aktive Gestaltung und nachhaltige Verbesserung des Lebens-, Arbeits-, und Wohnumfeldes der Bürgerinnen und Bürger in den niedersächsischen Kommunen für uns die zentrale Herausforderung dar. Dabei ist uns bewusst, dass dies vor dem Hintergrund der sehr schwierigen Finanzsituation vieler Kommunalhaushalte ein ehrgeiziger politischer Anspruch ist.

Sozialdemokratische Kommunalpolitik setzt auf ein enges Zusammenwirken von Bürgerschaft, Politik und Verwaltung. Eigeninitiative der von Problemen Betroffenen halten wir für ebenso unverzichtbar wie das private Engagement der Bürgerinnen und Bürger für ihr Gemeinwohl. Beides zeichnet ein funktionierendes Gemeinwesen im Sinne einer „Bürgerkommune“ aus. Es kann politisches Handeln jedoch nur sinnvoll ergänzen, keinesfalls ersetzen. Deshalb bekennen wir uns uneingeschränkt zur demokratischen Verantwortung von Politik und Verwaltung für die Kommunen in Niedersachsen.

Ganz entschieden treten SozialdemokratInnen neoliberalen Tendenzen entgegen, das ausschließliche Interesse am „shareholder-value“ zum Maßstab politischen Handelns auf der kommunalen Ebene zu machen. Wir bekennen uns ausdrücklich zu einem starken und handlungsfähigen Staat, der seine Aufgaben im Interesse der Menschen erfüllen kann. Unverzichtbarer Bestandteil eines solchen Staates sind leistungsstarke Kommunen. Ihre Handlungsfähigkeit ist in den letzten Jahren durch knappe Finanzmittel, neue Pflichtaufgaben, eine gesetzliche Überregulierung des Aufgabenvollzuges durch Land und Bund sowie eine unzureichende Mittelbereitstellung erheblich geschwächt worden. Diese Entwicklung muss beendet werden.

Wir SozialdemokratInnen setzen uns für ein neues Denken in der Landes- und Bundespolitik ein:

Wir setzen auf Vorfahrt für Städte, Gemeinden und Landkreise.

B. Vorwort

Dr. Jost Bauer-Tertius, stellvertretender Vorsitzender der SPD-Kreistagsfraktion

Liebe Genossinnen und Genossen,

ich möchte Euch hier eine kurze Darstellung der örtlichen und aktuellen Situation geben:

Eigentlich entspricht unser schöner Landkreis Uelzen einem Idealbild:

- o Er ist fast kreisrund,
- o überschaubar groß (1435 km²)
- o mit zentraler Lage der Kreisstadt Uelzen als Mittelzentrum und Standort der Lebensmittelindustrie sowie den Heilbädern Bad Bevensen und Bad Bodenteich sowie den Klöstern Ebstorf und Medingen, dem Landwirtschaftsmuseum Hösseringen und der Schleuse Esterholz.
- o bei radiusartigem Bundesstraßenanschluss der Kreisstadt von Norden, Nordosten, Osten, Süden, Südwesten und Westen, und Planung der BAB 39
- o bei Bundeswasserstraßenanschluss über den Elbe-Seitenkanal und
- o bei guter Eisenbahnanbindung an die Europäische Nord-Süd-Magistrale Stockholm-Genua mit Eisenbahnknotenfunktion in der Kreisstadt Uelzen

Hinzu kommt, dass mit der glücklichen Aufhebung der deutschen Teilung vor bald 15 Jahren und der erfolgreichen Osterweiterung der EU unsere Randlage an der deutschen Zonengrenze sich umgewandelt hat in eine Zentrallage an der Wirtschaftsachse Brüssel-Amsterdam-Bremen-Hamburg-Warschau.

Die Entwicklungschancen müssten daher gut sein, wenn der gewünschte und auch erwartete allgemeine wirtschaftliche Aufschwung kommt. Der Landkreis Uelzen gehört der Metropolregion Hamburg an, die in Europa im Hinblick auf Wirtschaftswachstum eine Spitzenstellung einnimmt.

Aber der positiven örtlichen Ist-Darstellung und wirtschaftlichen Entwicklungserwartung steht die traurige Wirklichkeit gegenüber mit einer desolaten Finanzsituation des Landkreises, der seit Jahren aus eigener Finanzkraft nicht in der Lage ist, die dem Landkreis auferlegten Pflichtaufgaben zu erfüllen, geschweige denn auch die für unser Zusammenleben erforderlichen freiwilligen überörtlichen Leistungen in Kultur, Bildung, Sport usw. abzusichern und gegebenenfalls zentral bestehende Angebote zu optimieren und auszubauen. Bis Ende des Jahres 2006 werden die Kreiskonsumschulden (Kassenkredite), denen kein bleibender Wert gegenübersteht, die Marke von 85 Mio. Euro erreichen.

Kurzum: Die finanzielle Lage des Landkreises Uelzen ist katastrophal!

Dennoch gilt es, mit Weitsicht, Mut und der von unserer Partei eingeforderten

"Kraft der Erneuerung"

weiterzumachen und für unseren Landkreis den richtigen Weg zu suchen und zu finden

- o zum Erhalt des in seiner Substanz gefährdeten Landkreises (siehe auch Nachbarkreis Lüchow-Dannenberg),
- o zur Schaffung neuer Arbeitsplätze,
- o zur Erhöhung der Steuerkraft,
- o zur Stabilisierung der sozialen Sicherung und
- o zur Erhaltung unserer schönen ökologisch noch weitgehend ausgewogenen Umwelt
- o zur Förderung und zum Ausbau interkommunaler Zusammenarbeit im Landkreis Uelzen und darüber hinaus unter Nutzung bereits vorhandener Einrichtungen und des „Know-hows“ einzelner Kommunalverwaltungen.

Es gibt viel zu tun; wir sind bereit, uns den anstehenden Aufgaben zu stellen.

Dr. Jost Bauer-Tertius

C. Ergebnisse der Arbeitsgruppen

Verwaltung

Vor dem Hintergrund

- der demografischen Entwicklung (Alterung bei gleichzeitiger Abnahme der Bevölkerung),
- einer weiterhin unzureichenden Finanzausstattung der Kommunen,
- einer Zunahme weiterer EDV-Verfahren mit innovativen Dienstleistungen für die Bürgerinnen und Bürger und
- von Neuordnungsbestrebungen wie aktuell in Lüchow-Dannenberg

sind alle Leistungen und Einrichtungen des Landkreises und der Gemeinden auf ihre Zukunftsfähigkeit zu untersuchen (Zukunftswerkstatt zum Thema, was wird wie in 10 Jahren sein können ?), um, wo nötig bzw. möglich, geeignete Maßnahmen zu finden und zügig umzusetzen, mit dem Ziel, so viele öffentliche Dienstleistungen wie möglich und damit Arbeitsplätze und Kaufkraft in unserer Region zu halten. Investitionen sind an diesen Zielen auszurichten und müssen in den Folgekosten vertretbar sein.

Geeignete Maßnahmen der Zukunftssicherung sind ohne Zweifel Kooperationen aller Ebenen, wo immer dies nur möglich ist, ohne dass kommunale Selbstverwaltung dadurch je in Frage gestellt wird (z.B. gemeinsame EDV für ein gemeinsames Haushaltswesen und e i n e gemeinsame Kasse des Landkreises und der Gemeinden, eine gemeinsame Personalverwaltung, Zusammenführung der operativen Schulverwaltung von Landkreis und Stadt Uelzen, gemeinsame Gebäudewirtschaft etc.). Kooperationen dürfen dabei nicht an Gemeinde- oder Kreisgrenzen Halt machen.

Um für die Herausforderungen etwaiger künftiger Neuordnungsbestrebungen rechtzeitig und gut aufgestellt zu sein, sind alle schon heute erkennbar möglichen Kooperationen unverzüglich anzugehen.

Wirtschaft

Der Landkreis Uelzen ist seit jeher wirtschaftlich von der Landwirtschaft geprägt gewesen. Viele industrielle Wirtschaftsbetriebe sind als Verarbeiter der hier produzierten landwirtschaftlichen Erzeugnisse entstanden; heute ist ihr Einzugsbereich längst überregional. Andere Betriebe der Nahrungsmittelindustrie sind in den letzten Jahrzehnten dazugekommen. Nicht von der Landwirtschaft abhängige Produktions-, Verarbeitungs- und Dienstleistungsbetriebe, die überregional tätig sind gibt es nur in sehr geringer Anzahl. Ein Vergleich mit anderen niedersächsischen Regionen zeigt ganz deutlich, dass der Landkreis Uelzen in diesem Bereich weit unter dem Durchschnitt liegt. Schließungen verschlechtern diese Bilanz und tragen mit zu der recht hohen Arbeitslosigkeit bei. Fehlende Wirtschaftskraft und damit fehlendes oder zu geringes Steueraufkommen verschlechtern die Daseinsvorsorge für die Bürger dieses Landkreises. Die hohe Arbeitslosigkeit führt zwangsläufig zu einem Kaufkraftverlust mit den gleichen Folgen des verringerten Steueraufkommens, diesmal beim Handel. Schlimm ist, dass fehlende Wirtschaftskraft und Kaufkraftverlust sich nicht nur summieren, sondern potenzieren.

Es war und ist immer ein Schwerpunkt sozialdemokratischer Politik im Landkreis Uelzen alles zu unternehmen Wirtschaftsbetriebe im Landkreis zu erhalten und möglichst neue hier anzusiedeln. Weil das auf Grund der geographischen Lage des Landkreises Uelzen und der allgemeinen Wirtschaftslage in Deutschland immer schwieriger wird, bedarf es besonderer Anstrengungen. Ohne professionelle Betreuung der vorhandenen und potential ansiedlungsbereiten Betriebe geht

es nicht. Es war ein Anliegen der SPD-Kreistagsfraktion die verschiedenen Wirtschaftsfördereinrichtungen im Landkreis zusammenzuführen um Kräfte zu bündeln und effektiver zu machen. Die administrativen Voraussetzungen sind jetzt gegeben, die Effizienz muss sich noch erweisen. Sie wird von der SPD-Kreistagsfraktion kritisch beobachtet werden. Dabei muss wegen der Zentralität und vorhandenen Infrastruktur an eine Stärkung der Kreisstadt gedacht werden, aber auch an eine Stärkung der Einrichtungen zum Gesundheitswesen (z.B. Bad Bevensen) und des Tourismus in der Region.

Wirtschaftsförderung bedeute nicht finanzielle Unterstützung von Betrieben – hierzu hat der Landkreis grundsätzlich kein Geld zur Verfügung. Es geht darum die planerischen und administrativen Voraussetzungen zu schaffen und die Betriebe zu finden, die in die vorhandene Infrastruktur hineinpassen. Die gelungene Ansiedlung des Betriebswerkes der OHE in der Kreisstadt Uelzen mit 130 Arbeitsplätzen (40 Beschäftigte, 90 Zugbegleiter) sowie die Standortwahl der Klinik Häcklingen mit 200 Arbeitsplätzen und des Mahngerichtes mit 80 Arbeitsplätzen zugunsten der Kreisstadt und unserer Region sind besonders hervorzuheben. Hieran gilt es anzuknüpfen.

Wir Sozialdemokraten unterstützen und fördern diese Bemühungen. Sozialdemokraten haben sehr aktiv zu den Bemühungen beigetragen ein Werk zur Biogasverflüssigung (Fa. Choren) in Uelzen anzusiedeln. Und wir werden alles unternehmen um dieses Ziel zu erreichen.

Wirtschaftsförderung umfasst nach unserem Verständnis nicht nur Großbetriebe sondern auch Klein- und Kleinstfirmen. Gerade diese brauchen eine besondere Beratung und Betreuung, da sie in der Regel nicht über ausreichende fachliche Berater wie Großbetriebe verfügen, Dafür werden wir uns weiterhin stark machen.

Vorraussetzung für die Ansiedlung von industriellen Wirtschaftsbetrieben im Landkreis Uelzen ist die vorhandene Infrastruktur. Dazu gehört eine zeitgemäße und zukunftssichere Verkehrsanbindung. Von den drei Verkehrswegesystemen Schiene, Straße, Wasser ist die straßenmäßige Anbindung weit hinter der zeitgemäßen Entwicklung zurückgeblieben. Gerade dieses Wegesystem wird jedoch zur Zeit und voraussichtlich in den nächsten Jahrzehnten besonders benötigt.

Die beabsichtigte Trassenführung der A 39 durch unseren Landkreis wird insbesondere seit Bekanntgabe der Vorzugsvariante in der Öffentlichkeit kontrovers diskutiert. Wir können die Bedenken und Ängste vieler Bürgerinnen und Bürger zumal aus den betroffenen Gebieten nachvollziehen. So wird auch in unseren Reihen teilweise die Meinung vertreten, dass vor dem Beginn des Baus der Autobahn der weniger einschneidende und kostengünstigere Ausbau der B 4 mit Ortsumgehungen geprüft werden sollte. Mehrheitlich sind wir jedoch der Auffassung, dass mit dem Bau der A 39 möglichst zügig begonnen werden sollte, weil damit eine deutlich verbesserte Verkehrsanbindung an das internationale Fernstraßennetz erreicht wird und bisherige Standortnachteile auch in der von hohem Wachstum gekennzeichneten Metropolregion Hamburg zum Nutzen der ganzen Region entfallen. Wir bleiben Ansprechpartner auch für die berechtigten Anliegen der vom Autobahnbahnbau betroffenen.

Andererseits wird die Autobahn für viele Bürger des Landkreises zu einer Verbesserung ihres Lebensumfeldes führen, wenn der Verkehr - bei gleichzeitigen Verkehrsbeschränkungen für den Durchgangsverkehr – deutlich abnehmen wird. Zu den Straßenbaumaßnahmen, für die wir uns weiterhin mit aller Kraft einsetzen werden, gehören die Ortsumgehungen in Jelmstorf und Kirchweyhe. Wir werden uns bemühen dass die Planungen hierfür forciert werden und mögliche zusätzliche Zuschüsse, z.B. EU-Mittel, hereingeholt werden könne.

Eine bessere Verkehrsanbindung ist auch eine Vorraussetzung für einen Ausbau des Tourismus im Landkreis Uelzen. Die bessere Erreichbarkeit der Region Uelzen, insbesondere aus dem Hamburger Bereich, wird zu einer deutlichen Zunahme, insbesondere des Tagestourismus, führen. Hier gilt es

bisher nicht oder nicht ausreichend vorhandene Potenziale zu nutzen. Dazu ist es unumgänglich - ähnlich wie bei der Wirtschaftsförderung - die verschiedenen im Landkreis tätigen Tourismusorganisationen zusammenzufassen. Nur so ist eine effektive Tourismuswerbung und eine Erhöhung der Gastzahlen zu erreichen. Wir werden in der nächsten Legislaturperiode darauf dringen, dass diese Konzentration der Tourismusorganisationen im Landkreis Uelzen erreicht wird, auch, wenn dies erheblich schwieriger sein wird, als bei der Wirtschaftsförderung.

Das Herz des Tourismusangebotes, mit seinen Übernachtungsbetrieben und Kureinrichtungen, befindet sich in der Stadt Bad Bevensen. Nach unserer Auffassung muss die Heide Region zukünftig auch von diesem Standort agieren. Tagesangebote sollten für die Bereiche rund um die Themen „Gesunde Luft, Gesundes Wasser und Landleben“ ergänzt werden. Das Angebot des „Hauses der Wirtschaft“ (u.a. Koordinierung und Kooperation im Bereich der Wirtschaftsförderung für den Landkreis Uelzen) soll in den begonnenen Optimierungsprozess einbezogen werden.

Bildung

Gute Bildungs- und Ausbildungsmöglichkeiten sind ein wichtiger Standortfaktor:

Sie stärken den Wirtschaftsstandort Uelzen.

Dies verpflichtet den Landkreis als Schulträger seine Schulen so auszustatten, dass sie ihren Aufgaben gerecht werden können. Wir wollen das Ganztagsangebot bis zu einer flächendeckenden Versorgung ausbauen, damit alle Schüler und Schülerinnen Zeit zum Lernen bekommen. Wir halten eine wohnortnahe Bildung und Ausbildung für wichtig. Durch den Ausbau von Krippenplätzen für die bis zu 3-jährigen, von Ganztagsangeboten im KiTa-Bereich für die 3 - 6-jährigen und von Hortplätzen für die 6 – 14-jährigen ab 13.00 Uhr in Form von Ganztagschulen an Grund-, Haupt- und Realschulen sowie KGS und Gymnasien sowie durch die Förderung von Tagesmutterangeboten und anderer bestehender Nachmittagsangebote wollen wir frühkindliche Bildung fördern und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf vorantreiben.

Wir setzen gegen Schule des Aussortierens und drohende Schließung von Schulen mittelfristig das Konzept der zehnjährigen gemeinsamen Schule. Diese Schule wird vor allen bis Jahrgang 9 gemeinsam besucht, ohne jemanden vorher aussortieren. Dies fördert die Chancen und Potentiale der Schülerinnen und Schüler am besten und sichert Schulstandorte auch auf den Dörfern, damit möglichst kurze Wege auch für kurze Beine erhalten bleiben. Die Kleinsten sollen nah zur Schule haben, die Größeren sollen einen etwas längeren Weg in Kauf nehmen, wenn sie dadurch ein breiteres Angebot erhalten können. Auch wenn diese Schulform bisher nicht im Schulgesetz vorgesehen ist, treffen wir Entscheidungen zu Schulstandorten vor dem Hintergrund dieser Zielsetzung, denn allein die demographische Entwicklung wird die jetzige Landesregierung zwingen, mehr integrative Schulformen zuzulassen.

Wir unterstützen kommunale Initiativen von Kindergärten und Schulen zum Thema „Gesunde Schule“:

Gesunde Schule bedeutet Leben und Lernen in einer Umgebung die allen Bedürfnissen von Kindern Rechnung trägt, dazu gehört die ganzheitliche Förderung der Entwicklung von Kindern und der angemessenen Umgestaltung ihrer Lebensräume. Zentrales Anliegen ist die Ausweitung der Netzwerkarbeit, um damit eine Basis für weiterführende Projektarbeit zu etablieren. Ziel ist es, insbesondere die Gesundheitsförderung als Aufgabe aller Fächer und damit der ganzen Schule zu verstehen und damit Schülern, Lehrern und nichtpädagogisches Personal zur Mitgestaltung von Lern- und Arbeitsbedingungen anregen zu wollen.

Wir werden:

- die Vernetzung von Kindergärten, Schulen und vielen Kooperationspartnern, z.B. Elternvereine, Sportvereine, Unternehmen, Krankenkassen fördern
- in Grundschulen alle Maßnahmen unterstützen, die dazu führen, dass jeder Grundschüler und jede Grundschülerin am Ende der 4. Klasse ein ausgebildete/r Schwimmer bzw. Schwimmerin ist.
- die Durchführung einer Fachtagung aller im Landkreis Beteiligten und Interessierten organisieren
- bei Gebäude- und Freiflächensanierung den Fokus auf Gesundheit richten und auf diese Weise die Gesunde Schule fördern
- Die Initiative „Walking Bus“ fördern.

Aber auch im Bereich der Berufsbildenden Schulen muss es ausreichende und differenzierte Angebote im Landkreis Uelzen geben.

Ca. 10% aller Schülerinnen und Schüler erwerben weder einen Schul-, noch einen Berufsabschluss. Für sie werden wir eine Produktionsschule schaffen, die ihnen nicht nur schulische Abschlüsse sondern auch Chancen zu einem Ausbildungsplatz leichter ermöglichen.

Kultur

Der Landkreis Uelzen verfügt über ein weit gefächertes, zu einem großen Teil ehrenamtlich geleistetes Kulturangebot. Es bleibt angewiesen auf öffentliche Förderung und hauptamtliche Unterstützung, wenn daraus weiter die Kraft geschöpft werden soll, die unsere von seichter Massen-Unterhaltung und - damit einhergehend - schleichendem Analphabetismus bedrohte Gesellschaft heute mehr denn je braucht als ein den geistigen Wettbewerb antreibendes Ferment ebenso wie als durchaus "harten" Wirtschaftsfaktor. Bei der Bereitstellung von öffentlichen Mitteln für Kunst und Kultur handelt es sich nicht um fragwürdige Subventionen für Luxusbedürfnisse oder elitäre Zirkel, sondern um dringend notwendige Basis-Investitionen für eine humane Zukunft. Die Standortentscheidungen von Wirtschaft und Industrie, die Erfolge oder Misserfolge des Tourismus - das ist längst bekannt - hängen nicht zuletzt von der Qualität und Reichhaltigkeit des jeweiligen kulturellen Angebots ab. Wir stehen im Wettbewerb mit immer mehr europäischen Staaten, die gerade im kommunalen Bereich genau dort investieren, wo bei uns am schnellsten der Sparstift angesetzt wird (z.B. in öffentlichen Bibliotheken und Musikschulen), womit sie mittel- bis langfristig nicht nur bildungsmäßig an uns vorbeiziehen werden.

Für Sozialdemokraten war es schon seit den frühen Arbeiterbildungsvereinen ein politisches Anliegen, Kunst und Kultur gewissermaßen vom "Tempel auf die Straße" (Hofmannsthal) zu holen und für die ganze Gesellschaft fruchtbar zu machen. Sie widersetzen sich deshalb allen Bestrebungen, die den allgemeinen Zugang zur Literatur, bildenden Kunst und Musik oder auch zu den Denkmälern unserer Geschichte beschränken wollen und ausschließlich auf Kommerzialisierung und Privatisierung setzen. Das private und ehrenamtliche Engagement auf dem Sektor Kultur wird weiter dringend benötigt. Es bedarf aber der kommunalen Unterstützung, wenn es die Bedürfnisse der Allgemeinheit allein nicht abdecken kann. Die Kreistagsfraktion der SPD hat deshalb konsequent gegen die Abschaffung der Kreisfahrbücherei gestimmt. Sie steht weiter ein

- für den Erhalt der traditionellen Kultureinrichtungen wie Theater, Archäologie und Archiv;
- für die Existenzsicherung der Kreisvolkshochschule, der Musikschule für Kreis und Stadt Uelzen und des "Bürgerradios" Radio ZuSa;
- für die Förderung kultureller Projekte und Wettbewerbe (z.B. "Jugend musiziert");

für die Unterstützung der Vereine und Institutionen, die sich um die Belange von bildender Kunst, Chorgesang sowie Landschafts- und Brauchtumpflege kümmern

Soziales

Unser Ziel ist der Erhalt des sozialen Zusammenhalts in Kommune, Nachbarschaft und Familie. Wir nehmen die Verbundenheit unserer Mitbürger mit ihrem Wohnort und dem Landkreis in dem sie leben ernst. Unser Landkreis wird ein lebenswertes und familienfreundliches Umfeld bieten, um für Mitbürger jeden Alters attraktiv zu sein.

Im Landkreis gibt es viele Vereine und Verbände, die sich mit den unterschiedlichsten Bedürfnissen unserer Mitbürger beschäftigen und vielfältige Hilfestellungen und Betätigungsfelder anbieten. **Das Kreishaus wird Kompetenzzentrum und den Ausbau der bestehenden Netzwerke fördern.**

Eine große Herausforderung für die Zukunft wird der demographische Wandel sein. Nach der Statistik des Statistischen Landesamtes beträgt der Anteil der Bevölkerung über 60 Jahren im Landkreis Uelzen 29%. Bei der amtlichen Hochrechnung bis 2010 wird der Anteil der über 60-Jährigen etwa gleich bleibend bei diesem Prozentsatz liegen. Um dieser Entwicklung eine positive Richtung zu geben, stehen wir für die **Einrichtung eines Seniorenbeirates**. Der Seniorenbeirat wird das Sprachrohr und der Motor für die Interessen von Senioren sein und sich z. B. mit den Themen Kultur, Freizeit und Verkehr befassen. Gemeinsam mit dem Seniorenbeirat werden wir ein **Netzwerk schaffen, das ehrenamtlich Interessierte mit möglichen Betätigungsfeldern zusammen führt.**

Die **Initiierung von Generationspatenschaften** durch den Seniorenbeirat wird das Verständnis und das Zusammenleben aller Generationen positiv beeinflussen.

Wir stehen für den **Erhalt aller Leistungen im Kinder- und Jugendhilfereich** – auch hier ist der Bereich Bildung von besonderer Bedeutung. Unsere Kinder sind unsere Zukunft. Sie verdienen unsere volle Unterstützung und Förderung. Wer die Bedürfnisse von Kindern nicht ernst nimmt, verspielt seine eigene Zukunft. **Bei sinkenden Kinderzahlen wird es mit uns nicht zu Kürzungen des bisherigen Budgets kommen.** Die Beträge werden dann durch Umverteilung zu einer Erhöhung der einzelnen Zuweisungen führen.

Behinderte Menschen sind vielfach von lokalpolitischen Entscheidungsprozessen ausgeschlossen, obwohl ihre Lebenssituation in besonderer Weise Aufmerksamkeit und Berücksichtigung verlangt. Wir fordern die Etablierung eines Behindertenbeirats auf Kreisebene, um behinderten Menschen ein Mehr an Teilhabe zu eröffnen und die Möglichkeit zu geben durch Mitsprache ihre Interessen einbringen zu können.

Umwelt

Umwelt und Naturschutz.

Wir sind dem Ziel verpflichtet, in der durch intensive landwirtschaftliche Nutzung geprägten Kulturlandschaft des Landkreises Uelzen naturnahe Lebensräume zu erhalten und entwickeln. Die Bewahrung und Förderung einer lebensfähigen Natur und eines vielfältigen Landschaftsbildes sind Leitlinie unseres Handelns. Wir möchten mehr Möglichkeiten des unmittelbaren Naturerlebens schaffen und durch aktive Verbreitung von Umweltinformationen das Natur- und Umweltwissen der Bevölkerung stärken. Wir setzen uns für einen verantwortungsvollen und nachhaltigen Umgang mit den begrenzten natürlichen Ressourcen unserer Heimatregion ein. Wir unterstützen Maßnahmen zur Energieeinsparung und Effizienzsteigerung sowie den Aufbau dezentraler, klimaschonender Formen der Energieversorgung.

Natur und Landschaft.

Im Dialog mit Landnutzern, Gemeinden und Naturschutzverbänden setzen wir uns für den Schutz und die Bewahrung der heimischen Tier- und Pflanzenwelt ein. Die Schaffung eines Biotopverbundes sehen wir als wichtigen Beitrag zur Vernetzung isolierter Lebensräume und für eine reizvolle und vielfältig gegliederte Kulturlandschaft. Werden Natur und Landschaft für bauliche Nutzungen in Anspruch genommen, so sind bei der Planung die umweltverträglichsten Varianten zu wählen. Entstehende Beeinträchtigungen müssen vollständig und in örtlicher Nähe kompensiert werden. Wir sind der Auffassung, dass eine intakte Umwelt gerade im Zusammenhang mit Erholung und Freizeitgestaltung einen wichtigen Baustein der Lebensqualität darstellt. Darin liegt ein nicht zu unterschätzender Standortvorteil, wenn es darum geht, den Landkreis sowohl als Lebensmittelpunkt, aber auch als touristisches Ziel attraktiv zu machen. Wir unterstützen daher Bemühungen, die darauf ausgerichtet sind, landschaftlich reizvolle Teile des Kreisgebiets zur besseren Vermarktung und Außendarstellung in einen Naturpark einzubinden. Durch Intensivierung von Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere durch Umweltbildung von Kindern und Jugendlichen und durch Nutzung moderner Informationstechnologien soll das Bewusstsein für die Bedeutung des Schutzes der natürlichen Lebensgrundlagen gestärkt werden. Menschen können nur etwas als schützenswert empfinden, das sie kennen. Natur- und Landschaftsräume sollen daher auf schonende Weise erlebbar gemacht werden, entsprechende finanzielle Förderquellen sind auszuschöpfen. Zum Zwecke einer besseren Bündelung und Koordinierung der vielfältigen Umweltaktivitäten soll nach dem Vorbild anderer Landkreise eine regionale Umwelt- und Naturschutzstiftung gegründet werden.

Gewässer.

Im Einklang mit den geltenden europäischen Normen unterstützen wir Bemühungen, die darauf abzielen, die Gewässer des Landkreises Uelzen in einen guten Zustand zu versetzen. Dazu zählt - insbesondere in Gebieten mit fallenden Grundwasserständen - eine nachhaltige und ressourcenschonende Grundwasserbewirtschaftung sowie Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität von Fließgewässern wie beispielsweise die Renaturierung von Heidebächen.

Energie.

Die Förderung regenerativer Energien, der Energieeinsparung und der Effizienzsteigerung sowohl im gewerblichen als auch im privaten Bereich wird von uns nicht nur im Hinblick auf den Klimaschutz, sondern gerade auch zur Sicherstellung der zukünftigen Energieversorgung für unverzichtbar gehalten. Wir unterstützen die Planung und Projektierung von Anlagen zur Gewinnung erneuerbarer Energien aus Wind, Sonne und Geothermie. In der Produktion, Verarbeitung und Vermarktung nachwachsender Energieträger sehen wir bedeutende Potentiale für die Stärkung der Wirtschaftskraft unserer ländlich geprägten Region. Pläne und Konzepte zur Herstellung von Biomass-to-liquid-Kraftstoffen sowie die Gewinnung von Wärme und elektrischer Energie aus Biogas und Holz finden unsere nachdrückliche Unterstützung.

Die öffentliche Verwaltung muss ihre Vorbildfunktion wahrnehmen, indem bei der Gebäudewirtschaft Möglichkeiten der Umrüstung auf alternative Heizmethoden und der Bereitstellung von Flächen für die Gewinnung erneuerbarer Energien geprüft werden.

Wir möchten, dass interessierte Bürgerinnen und Bürger sich bei einer unabhängigen örtlichen Einrichtung über Möglichkeiten der Energieeinsparung und alternative Energien informieren können.